№ 1879. Donnerstag, 28 Mai. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Vor sechszehn Jahren und heute.

Die Königliche Antwort auf die Adresse des Abgeordnetenhauses wird für den künftigen Biographen Sr. Majestät ein Document von hoher Bedeutung sein. Aber nach Art. 44 der Verfassung ist sie kein giltiger Regierungsact, weil kein Minister durch seine Gegenzeichnung die Verantwortlichkeit für sie übernommen hat und entzieht sie sich daher der Besprechung. Dagegen sind wir verpflichtet, den Act, durch welchen gestern die diesjährige Session sogar noch vor Beendigung der Budgetberathung geschlossen ist, einer Kritik zu unterwerfen. Doch ehe wir diese Pflicht üben, wollen wir noch einen Rückblick werfen auf die Lage, in welcher wir vor der Umwandlung unseres Staates in einen constitutionellen uns befanden.

Am 3. Februar 1847 waren jene bekannten Verordnungen erschienen, durch welche Friedrich Wilhelm IV. einen entscheidenden Schritt zur „Entwickelung der ständischen Verhältnisse" unseres Staates zu thun beabsichtigte. Diese Verordnungen jedoch entsprachen nicht einmal denjenigen „urkundlichen" und „verbrieften Rechten", welche das preußische Volk durch Gesetze und Besitzergreifungspatente von 1810, 1815, 1820, 1823 auf eine „reichsständische Verfassung" erlangt hatte. Noch weniger entsprachen sie denjenigen Bedürfnissen unseres Staates, die schon längst von dem preußischen Volke empfunden und von den politisch gebildeten Bürgern des Landes klar erkannt waren.

Die Forderungen der Bürger wurden damals in einer ganzen Reihe von Schriften deutlich und bestimmt formulirt. Wir citiren nur eine derselben, nämlich „Vier Fragen, veranlaßt durch die Verordnungen vom 3. Februar 1847 und beantwortet von einem Preußen" (nicht zu verwechseln mit Johann Jacoby's „Vier Fragen, beantwortet von einem Ostpreußen", vom Jahre 1841). Der Verfasser jener erstgenannten Schrift und mit ihm alle denkenden Bürger bezeichneten als Forderung der Bürger eine „Verfassung", durch welche als „unverbrüchliches" Recht des Landes festgestellt werde, „daß die von dem Könige eingesetzte Regierung keine Einkünfte erheben, keine Ausgaben machen, keine neuen Gesetze erlassen und keine alten Gesetze abschaffen oder abändern dürfe, wenn sie nicht durch frei und öffentlich berathene und gefaßte Beschlüsse der Abgeordneten des Volkes dazu ermächtigt ist." Er verlangte, daß „jede Rechtsverletzung, welche durch Ueberschreitung amtlicher Gewalt", also auch durch verfassungswidrige Anwendung ministerieller Amtsgewalt, „entsteht, der Rüge unabhängiger Gerichtshöfe anheimfalle." Er verlangte endlich das, was man später unter dem Namen der „Grundrechte" begriffen hat.

Er stellte diese Forderungen vor Allem, weil ohne politische und rechtliche Freiheit „der Mensch nicht in einem Zustande lebe, der seinem Wesen, Geist von Gottes Geist zu sein, in Wahrheit entspreche." Er stellte sie aber auch aus einem sehr practischen und durch die damaligen Verhältnisse vollständig gerechtfertigten Grunde. Er sagte nämlich: „die Männer, die der König zur Regierung seines Landes berufen hat, hegen von alle dem, was die Freiheit im Staate, in der Wissenschaft, in der Religion bedeute, solche Vorstellungen, die von der unendlichen Mehrzahl der Bürger als ein unglücklicher Irrthum zurückgewiesen werden. So bietet der Welt das traurige Schauspiel sich dar, daß in dem preußischen Staate Regierung und Bürgerschaft als zwei Parteien einander gegenüber getreten sind. Zugleich haben die Männer der Regierung sich immer mehr in der Meinung bestärken lassen, daß den Bürgern kein Urtheil darüber zustehe, nach welchen Grundsätzen ihr Staat zu regieren sei, daß vielmehr sie mit dem Könige zusammen die allein wissende, die allein weise Macht im Staate bilden. Dieser Zwiespalt, der den Staat bis in seine innersten Tiefen zerreißt, kann nur geheilt werden durch ein gänzlich verändertes Regierungs-System, und dieses ist nur möglich durch eine Verfassung, wie alle politisch gebildeten Männer des Volkes sie verlangen. Ohne diese Verfassung wird Preußen ohnmächtig in sich selbst zerfallen und wohl gar die Beute seiner Nachbarn werden. Dagegen wäre mit einer solchen Verfassung unmittelbar der Weg betreten, auf welchem Preußen an der Spitze eines Bundes freier deutscher Staaten zu dem Range einer ersten Großmacht des europäischen Festlandes sich erheben könnte."

Damit diese Verfassung errungen werde, weist auch unser Verfasser die damaligen „ständischen" Abgeordneten darauf hin, daß sie unerschütterlich festhalten müßten an den „urkundlichen" und „verbrieften Rechten" des Landes, und daß sie namentlich keine Bewilligung machen dürfen, durch welche auch nur ein Titelchen dieses Rechtes vergeben würde. Es ist bekannt, daß gerade aus diesem Grunde die Abgeordneten, und zwar die unserer Provinz in erster Linie, die Genehmigung zu einer Anleihe für den gerade von ihnen so dringend gewünschten Weiterbau der Ostbahn versagten.

Aber der Verfasser weist auch nach, daß der Boden des Rechtes und Gesetzes nicht immer fest genug ist, um nicht von der Gewalt erschüttert werden zu können. Darum sagt er: „Wird aber den Abgeordneten und also auch den Bürgern des Landes dieser Boden des Rechtes und Gesetzes durch irgend welche Parteibestrebungen unter den Füßen weggezogen: dann haben sie zwar die heilige Pflicht, mit Aufwendung aller ihrer Kräfte darnach zu streben, daß sie solchen Boden wieder gewinnen. Welche Mittel aber zur Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung zu ergreifen sind, das können wir erst dann wissen, wenn diese unglücklichste und fast undenkbare Möglichkeit dennoch sollte zur Wirklichkeit geworden sein. Denn in dem Zustande der Gesetzlosigkeit gilt eine Praxis, für welche es keine Theorie giebt."

Jene „unglücklichste Möglichkeit" wurde aber zur Wirklichkeit. Die Regierung entschloß sich nicht zur Anerkennung und Durchführung der „urkundlichen" und „verbrieften Rechte" des Landes. Dennoch erlangte das Volk, in Folge von Begebenheiten, die im Jahre 1847 noch keine menschliche Seele geahnet hatte, eine Verfassung, wie sie der Verfasser und mit ihm der politisch gebildete Theil des Volkes im Wesentlichen gefordert hatte.

Gleichwohl wissen wir Alle, daß diese Verfassung bis zur Stunde noch keine der Segnungen gebracht hat, die unser Verfasser von ihr erwartete. Aber wir wissen auch, daß die Nichterfüllung unserer Hoffnungen nicht durch die Mängel, sondern durch die Nichtausführung der Verfassung verschuldet ist.

In welcher Beziehung wir heute noch oder wieder auf dem Standpunkte stehen, auf dem wir vor sechszehn Jahren standen, brauchen wir nicht zu erörtern. In einer Beziehung aber sind wir weit über ihn hinausgerückt. Die Zahl der politisch gebildeten Männer im Volke ist eine unberechenbar größere, das gesammte Volksbewußtsein ein bei weitem höheres, ein außerordentlich viel kräftigeres als damals.

Dieses Volk von heute ist es, dem wir gleichwohl die Schlußworte unseres Verfassers zurufen:

„Ihr Männer des preußischen Volkes, wer und was ihr auch sein möget, haltet fest an Recht und Gesetz und bedenket, daß ein Gott zu strafen und zu rächen in uns und über uns waltet und daß dieser Gott nicht ein Götze ist, der sich und sein Gebot ungeahndet verspotten läßt!"

Schluß des Landtages.

Um 2 Uhr fand im Weißen Saale die Schluß-Sitzung statt. Nur ein äußerst spärliches Publikum hatte sich zu der Feierlichkeit versammelt, es waren mehr Schutzmänner als Zuschauer da. Auf den Tribünen des Weißen Saales waren nur wenige vom Hofe, einige Diplomaten und ein halb Dutzend Zuhörer auf der für das Publikum bestimmten Tribüne. Im Saale selbst war eine so kleine Anzahl von Mitgliedern der Landesvertretung, wie nie zuvor. Vom Herrenhause waren kaum zwanzig anwesend, darunter der Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode in blauer Husaren-Uniform. Vom Abgeordnetenhause waren nur Mitglieder der conservativen Partei, des katholischen Centrums (beide Reichensperger, Plaßmann, Reinhard u. A.) und der altliberalen Fraction (v. Vincke (Olbendorf), v. Auerswald, v. Saucken-Julienfelde u. A.) erschienen. Bald nach zwei Uhr erschienen von der Bildergallerie her die Minister, stellten sich zur linken des mit einer Sammetdecke verhängten Thrones auf. Der Ministerpräsident v. Bismarck verlas folgende Rede:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Seine Majestät der König haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, die Sitzungen der beiden Häuser des Landtages der Monarchie in Allerhöchst-Ihrem Namen zu schließen.

„Die Regierung Seiner Majestät hatte bei der Eröffnung dieser Sitzungsperiode den Wunsch und das Bestreben kund gegeben, ein einmüthiges Zusammenwirken mit den beiden Häusern des Landtages herzustellen. Die bestehende Verfassung und die gemeinsame Hingebung für das Wohl des Landes und die Ehre der Krone war als die Grundlage bezeichnet worden, auf welcher dieses Ziel zu erreichen sein werde. Nach dem Ergebniß der Thätigkeit des Landtages in den verflossenen vier Monaten ist dieser Wunsch jedoch im Wesentlichen unerfüllt geblieben. Es sind zwar einige Specialgesetze, welche erwünschte Verbesserungen der bestehenden Gesetzgebung bezwecken, zur Erledigung gekommen. Auch haben die Vorschläge zur Verbesserung der Lage der hilfsbedürftigen Invaliden die Zustimmung des Landtages erhalten. Ebenso kann mit Befriedigung hervorgehoben werden, daß die Uebereinkunft der Elb-Uferstaaten über die Regulirung des Elbzolls, so wie die Handels- und Schifffahrts-Verträge mit der Königlich Belgischen Regierung eine bereite Aufnahme gefunden haben. Dagegen ist die Berathung des Staatshaushalts-Etats für das laufende Jahr, obwohl derselbe sogleich mit dem Beginne der Sitzungen vorgelegt worden, nicht zum Abschluß gebracht.

„Das Haus der Abgeordneten ist schon durch die Kundgebungen, von welchen der Beginn seiner Arbeiten begleitet war, insbesondere aber durch die an des Königs Majestät gerichtete Adresse vom 29. Januar dieses Jahres in einen schroffen Gegensatz zu der Regierung getreten, und obgleich an dasselbe durch den Allerhöchsten Erlaß vom 3. Februar d. J. die ernste Aufforderung ergangen war, sowohl durch Anerkennung der in der Verfassung den verschiedenen Gewalten gesetzten Schranken, als durch bereitwilliges Eingehen auf die landesväterlichen Absichten Sr. Maj. des Königs das Werk der Verständigung zu ermöglichen, so ist doch das Haus in seiner dieser Verständigung widerstrebenden Haltung verblieben; namentlich hat dasselbe durch weitgreifende Verhandlungen über die auswärtige Politik die Wirksamkeit der Regierung Seiner Majestät zu lähmen gesucht und dadurch die Aufregung in den an Polen grenzenden Provinzen wesentlich gesteigert. Das Haus der Abgeordneten hat nicht Bedenken getragen, den Entstellungen und Angriffen der Gegner der preußischen Regierung Ausdruck zu geben und Besorgnisse wegen äußerer Gefahren und kriegerischer Verwickelungen zu erregen, zu denen die Beziehungen der Regierung Seiner Majestät zu den auswärtigen Mächten keine begründete Veranlassung gaben. Schließlich hat das Haus in der Adresse vom 22. d. M. der Regierung die ihm verfassungsmäßig obliegende Mitwirkung überhaupt zu versagen erklärt, hiermit ist der Schluß seiner Berathung unvermeidlich geboten.

⊛ Was sich Berlin erzählt.

(Schluß.)

Während die Berliner in die Ferne ziehen, schickt uns die Fremde zahlreiche Gäste, darunter manche interessante und bedeutende Erscheinung. So weilt schon seit einigen Wochen der als Schriftsteller wohl bekannte und im Leben höchst originelle Fürst Pückler-Muskau in unserer Mitte. Trotzdem derselbe bereits das hohe Alter von 75 Jahren erreicht hat, erfreut sich der berühmte Tourist einer wunderbaren Jugendfrische und geistigen Elasticität, so daß man geneigt sein möchte, ihn höchstens für einen angehenden Fünfziger zu halten, wobei man allerdings in Anschlag bringen muß, daß der Fürst in alle Geheimnisse der Toilettenkünste eingeweiht ist. Wie er selbst erzählt, hat ihm der als Geisterseher und Wundermann bekannte Graf St. Germain, den er als Kind im Hause seiner Eltern noch gesehen haben will, ein mehr als hundertjähriges Alter prophezeit. Wie man hört, beabsichtigte der Fürst, seine gewiß im höchsten Grade interessanten Memoiren zu schreiben, hat aber leider seinen Plan wieder aufgegeben, gewarnt durch das Schicksal der Tagebücher Varnhagens, mit dem er eng befreundet war. Dieser Entschluß ist um so mehr zu bedauern, da ihm, abgesehen von seinen eigenen Erlebnissen und Abenteuern, durch seine mannigfachen Verbindungen und Beziehungen zu den hervorragendsten Männern und Frauen der Gegenwart eine Fülle von Material wie keinem zweiten Schriftsteller zu Gebote steht. Um so dankenswerther sind die mündlichen Mittheilungen und piquanten Anecdoten, welche der Fürst mit seinem unübertrefflichen Erzählertalent zuweilen in befreundeten Kreisen zum Besten giebt. Leider verbietet die Discretion von seinen Schätzen Gebrauch zu machen, auch würde ihnen der unnachahmliche Reiz und die Grazie seines Vortrages fehlen. Man glaubt in der That, wenn er spricht, ein Mährchen aus „Tausend und eine Nacht" von dem Munde der beredten „Schehezerade" zu hören, oder ein reizendes Capitel aus Göthe's „Dichtung und Wahrheit" zu lesen. Seine Reiseabenteuer, seine kleinen piquanten Geschichten aus dem „high life", seine Skizzen aus der Gesellschaft besitzen einen eigenen Zauber, so daß man es tief bedauern muß, wenn der Fürst seinen Vorsatz ausführen und seine Memoiren, für die ihm Cotta bereits eine ungeheure Summe als Honorar geboten hat, der Welt vorenthalten wollte.

Eine nicht minder interessante Persönlichkeit ist vor Kurzem aus dem Leben geschieden, Frau v. Savigny, die Gattin des berühmten Rechtslehrers und Staatsministers. Dieselbe war eine geborne Brentano, eine Schwester der genialen Bettina von Arnim und des originellen Dichters Clemens Brentano, so wie eine Enkelin der bekannten Schriftstellerin Sophie von La Roche, der Freundin Wielands. Wie alle Mitglieder dieser hochbegabten Familie zeichnete sich auch die Verstorbene durch ihren Geist und hohe Bildung aus, wenn sie auch nicht die Genialität ihrer bevorzugteren Geschwister besaß. Ihr Haus war der Sammelpunkt der vorzüglichsten Geister und zu ihren Jugendfreunden durfte sie Männer wie Jacob und Wilhelm Grimm rechnen. Sie starb in dem hohen Alter von 83 Jahren und zwar als fromme Katholikin. Mit ihr wird so manche schöne Erinnerung an eine bedeutende Zeit in Wissenschaft und Literatur begraben. — Bei solchen Gelegenheiten wird man unwillkürlich an die Armuth der Gegenwart erinnert, die nur wenig ähnlich erfreuliche und hervorragende Erscheinungen aufzuweisen hat und ganz von materiellen Interessen beherrscht erscheint. — Gegen diese und besonders gegen die alltägliche Auffassung der Ehe ist ein neuer Roman gerichtet, der unter dem Titel: „Wider die Natur" hier bei Otto Janke erschienen ist. Die Verfasserin, wie man hört, eine geborne Danzigerin, welche unter dem Namen „Rahel" schreibt und schon durch ihren frühern Roman: „Zwei Schwestern" sich vortheilhaft bei der Leserwelt eingeführt hat, vertheidigt mit vielem Talent und großer Wärme die Rechte des Herzens gegen den berechnenden Verstand und den vorwiegenden Egoismus der Gegenwart. Schon wegen dieser trefflichen Tendenz verdient daher ihr neuestes Werk dringend der Beachtung der Leser und noch mehr der schönen Leserinnen empfohlen zu werden, abgesehen von den anderweitigen Vorzügen desselben.

Gegenüber dem Schauspiele, welches die Natur im Monat Mai bietet, hat das Theater einen schweren Stand. Was wollen die gemalten Coulissen neben den natürlichen Decorationen von schimmerndem Laub und duftenden Blumen bedeuten? Wie ärmlich nimmt sich die Gaslampe neben der untergehenden Sonne oder dem Silberlicht des Mondes aus! Welche Sängerin kann mit der liebetrunkenen, liederreichen, schmetternden Nachtigall wetteifern? — Die Musen selbst beziehen ihre Sommerwohnungen und die Künstler des Hof-Theaters erwarten mit Sehnsucht ihre Ferien; doch soll zuvor noch eine Feier zu Ehren der vierzigjährigen theatralischen Wirksamkeit der dramatischen Schriftstellerin und Schauspielerin Frau Birch-Pfeiffer stattfinden. Ihre unbestrittenen Verdienste sind in die Bücher der Theaterkassen eingezeichnet und trotz aller ästhetischen Bedenken und Kritiken muß man der wackeren Frau Birch eine seltene Bühnenkenntniß, practische Geschicklichkeit und mehr gesunden Menschenverstand zugestehen, als man bei manchem hochgepriesenen Dichter der Gegenwart findet. Ihre Mängel sind leichter anzugreifen, als ihre Vorzüge nachzuahmen, obgleich sich nicht leugnen läßt, daß sie mehr das Interesse der Directionen, als das der wahren Kunst im Auge gehabt und das Publicum, so wie die Schauspieler in vielen Beziehungen entnervt und demoralisirt hat. Nichtsdestoweniger wollen wir sie in Ermangelung besserer Dichter feiern und ihr den in letzter Zeit etwas discreditirten Lorbeer nicht vorenthalten.

Max Ring.

„Die Regierung Seiner Majestät kann es nur tief beklagen, daß die Erledigung der dem Landtage vorgelegten Finanzgesetze und namentlich die zeitige Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1863 auf diese Weise vereitelt worden ist, und behält sich die Entschließung über die Wege vor, auf welchen dieselben zum Abschluß zu bringen sein werden.

„Die Regierung Seiner Majestät erkennt den vollen Ernst ihrer Aufgabe und die Größe der Schwierigkeiten, welche ihr entgegentreten; sie fühlt sich aber stark in dem Bewußtsein, daß es die Bewahrung der wichtigsten Güter des Vaterlandes gilt, und wird daher auch das Vertrauen festhalten, daß eine besonnene Würdigung dieser Interessen schließlich zu einer dauernden Verständigung mit der Landesvertretung führen und eine gedeihliche Entwicklung unseres Verfassungslebens ermöglichen werde.

„Im Allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Königs erkläre ich hiermit die Sitzung der beiden Häuser des Landtages für geschlossen."

Darauf verneigten sich die Minister und der Präsident des Herrenhauses brachte ein Hoch auf den König aus.

Die Antwort des Königs

auf die Adresse des Abgeordnetenhauses lautet wörtlich wie folgt:

„Ich habe die Adresse des Hauses der Abgeordneten vom 22. d. M. erhalten. Wenn die Erwiderung auf Meine Botschaft vom 20. d. M. nur der bereits zur Berathung gestellten Adresse einleitend hinzugefügt worden ist, so steht dies Verfahren mit den früher und jetzt wiederholten Versicherungen ehrfurchtsvoller Gesinnungen gegen Mich nicht im Einklange.

„Eine Bethätigung dieser Gesinnungen kann Ich auch in der vom Hause ausgesprochenen Voraussetzung nicht finden, daß Mir die Absichten des Hauses und die Wünsche des Landes nicht der Wahrheit getreu vorgetragen werden. Das Abgeordnetenhaus sollte es wissen, daß Mir die Lage des Landes wohl bekannt ist, daß Preußens Könige in und mit ihrem Volke leben, und daß sie ein klares Auge und ein warmes Herz für die wahren Bedürfnisse des Landes haben. Auch über die Vorgänge in der Sitzung vom 11. d. M. war Ich genau und wahrheitsgetreu unterrichtet. Es hätte deßhalb der Einreichung des stenographischen Berichts über dieselbe nicht bedurft.

„Die Thatsache steht fest, daß das Präsidium einen Meiner Minister nicht nur unterbrochen und ihm Schweigen geboten, sondern ihm auch, durch Vertagung der Sitzung, das wieder ertheilte Wort sofort entzogen hat. Diesem Acte konnte keine andere Deutung gegeben werden, als daß es sich um eine Anwendung der Disziplinargewalt des Präsidiums gehandelt habe. In seinen Rückäußerungen auf die Schreiben des Staatsministeriums vom 11. und 16. d. M. hat das Haus der Abgeordneten es vermieden, sich über den Hauptpunkt auszusprechen. Auch die Adresse versucht ihn zu umgehen. Wenn es in derselben jedoch heißt: „das Haus hat von den Ministern keine Verzichtleistung auf ihre verfassungsmäßige selbstständige Stellung gefordert", so sehe Ich hierin neben dem Anerkenntniß, daß die Vertreter der Krone — wie selbstverständlich — der Disziplinargewalt des Präsidiums überhaupt nicht unterworfen sind, insbesondere die Zusicherung, daß auch das Haus einen unberechtigten Anspruch in dieser Beziehung nicht ferner erhebt. Hätte das Haus eine solche Aeußerung rechtzeitig gethan, so würde es keine Veranlassung zu der grundlosen Beschuldigung gefunden haben, daß Meine Minister durch das Abbrechen der persönlichen Verhandlung mit dem Hause die Erfüllung des Zweckes dieser Session vereitelt hätten. Darnach würde Ich Meine Minister haben veranlassen können, die Verhandlungen mit dem Hause wieder aufzunehmen und von Neuem zu versuchen, ob und in wie weit dieselben einem befriedigenden Abschlusse entgegengeführt werden konnten. Allein das Haus hat in seiner Adresse selbst jede Hoffnung auf irgend ein ersprießliches Resultat der fortgesetzten Verhandlungen abgeschnitten.

„Die Adresse beklagt, daß in den letzten drei Monaten die Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen nicht erfolgt sei. Meine Minister haben es an den zur Erzielung eines gesetzlich geordneten Staatshaushalts erforderlichen Vorlagen nicht fehlen lassen, sie tragen nicht die Verantwortung dafür, daß die Beschlußnahme über dieselben nicht erfolgt ist, vielmehr hat das Haus Zeit und Kräfte auf Berathungen und Discussionen verwendet, deren Tendenz und Form schon seit längerer Zeit Zweifel an einem die Landes-Interessen fördernden Resultat der Verhandlungen erwecken mußten.

„Die Behauptung, daß Meine Minister verfassungswidrige Grundsätze ausgesprochen und bethätigt haben, sowie daß die wichtigsten Rechte der Volksvertretung mißachtet und verletzt worden seien, entbehrt jeder thatsächlichen Begründung. Es wäre Sache des Hauses gewesen, den Nachweis dieser Behauptung wenigstens zu versuchen und die vermeintlich mißachteten Vorschriften der Verfassungs-Urkunde zu bezeichnen. In dieser Hinsicht wird jedoch nichts weiter angeführt, als daß Meine Minister ihre Mitwirkung zur Vereinbarung eines Gesetzes über die Minister-Verantwortlichkeit für jetzt abgelehnt haben. Ebenso wenig wie den früheren Ministern kann aber den gegenwärtigen eine Verfassungsverletzung aus dem Grunde zum Vorwurfe gemacht werden, daß sie eine weitere Vertagung dieser Gesetzgebung, für welche ein bestimmter Zeitpunkt nicht vorgeschrieben ist, den Interessen des Landes für entsprechend halten.

„Die Haltung, welche die Mehrheit des Hauses beobachtet hat, so oft die Beziehungen Preußens zum Auslande in den Kreis seiner Erörterungen gezogen worden sind, hat Mich mit tiefem Leidwesen erfüllt. Man hat die auswärtige Politik Meiner Regierung aus einem schroffen Standpunkte des inneren Partei-Interesses beurtheilt, und einzelne Mitglieder des Hauses haben sich so weit vergessen, mit Verweigerung der Mittel selbst zu einem gerechten Kriege zu drohen. Dieser Haltung entsprechen die Behauptungen der Adresse über die auswärtigen Verhältnisse Preußens und die daran geknüpften Anschuldigungen gegen Meine Regierung. Der Wirklichkeit entsprechen sie nicht. Die Stellung Preußens ist nicht isolirter als die anderer europäischer Staaten, ebenso wenig aber, wie die übrigen Mächte, kann Preußen sich unter den gegebenen Verhältnissen der Nothwendigkeit entziehen, den gegenwärtigen Bestand seiner Wehrkraft ungeschwächt aufrecht zu erhalten."

„Wenngleich Ich nicht gesonnen bin, patriotischen Beirath auch in Fragen der auswärtigen Politik von der Hand zu weisen, so kann ein solcher doch nur dann von Werth sein, wenn er sich auf volle Kenntniß aller einschlagenden Verhältnisse und Verhandlungen stützt. Wird über Nichtbefolgung dieses Rathes aber Beschwerde erhoben, so liegt darin ein unberechtigter Versuch des Hauses, den Kreis seiner verfassungsmäßigen Befugnisse zu erweitern. Unter allen Umständen ist und bleibt es ausschließlich Mein, durch Art. 48 der Verfassungs-Urkunde verbrieftes Königliches Recht, über Krieg und Frieden zu befinden. In dieser wie in jeder anderen Beziehung ist es Meine Pflicht, den auf Gesetz und Verfassung beruhenden Umfang Königlicher Gewalt ungeschmälert zu wahren und das Land vor den Gefahren zu behüten, welche eine Verlegung des Schwerpunktes Unseres gesammten öffentlichen Rechtsbestandes in ihrem Gefolge haben würde. Mit allem Ernste muß ich dem Bestreben des Hauses der Abgeordneten entgegentreten, sein verfassungsmäßiges Recht der Theilnahme an der Gesetzgebung als ein Mittel zur Beschränkung der verfassungsmäßigen Freiheit Königlicher Entschließungen zu benutzen. Ein solches Bestreben giebt sich darin kund, daß das Haus der Abgeordneten seine Mitwirkung zu der gegenwärtigen Politik Meiner Regierung ablehnt und einen Wechsel in der Person Meiner Rathgeber und Meines Regierungs-Systems verlangt. Dem Art. 45 der Verfassungs-Urkunde entgegen, wonach der König die Minister ernennt und entläßt, will das Haus Mich nöthigen, Mich mit Ministern zu umgeben, welche ihm genehm sind: es will dadurch eine verfassungswidrige Alleinherrschaft des Abgeordnetenhauses anbahnen. Dies Verlangen weise Ich zurück. Meine Minister besitzen Mein Vertrauen, ihre amtlichen Handlungen sind mit Meiner Billigung geschehen, und Ich weiß es ihnen Dank, daß sie sich angelegen sein lassen, dem verfassungswidrigen Streben des Abgeordnetenhauses nach Macht-Erweiterung entgegen zu treten.

„Unter der Mitwirkung, welche das Haus Meiner Regierung zu verweigern erklärt, kann Ich nur diejenige verstehen, zu welcher das Haus verfassungsmäßig berufen ist, da eine andere weder von ihm beansprucht werden kann, noch von Meiner Regierung verlangt worden ist.

„Angesichts einer solchen Weigerung, welche überdies durch den Gesammtinhalt und die Sprache der Adresse, so wie durch das Verhalten des Hauses während der verflossenen 4 Monate in ihrer Bedeutung klar gestellt wird, läßt eine fernere Dauer der gegenwärtigen Session keine Resultate erwarten, sie würde den Interessen des Landes, weder seiner inneren Lage noch seinen auswärtigen Beziehungen nach, entsprechen.

„Auch Ich suche, wie Meine Vorfahren, den Glanz, die Macht und die Sicherheit Meiner Regierung in dem gegenseitigen Bande des Vertrauens und der Treue zwischen Fürst und Volk. Mit des Allmächtigen Hilfe wird es Mir gelingen, die sträflichen Versuche zu vereiteln, welche auf Lockerung dieses Bandes gerichtet sind. In Meinem Herzen steht das Vertrauen auf die treue Anhänglichkeit des preußischen Volkes an sein Königshaus zu fest, als daß es durch den Inhalt der Adresse des Abgeordnetenhauses erschüttert werden sollte".

Politische Uebersicht.

Die Thronrede, mit welcher der Landtag einfach geschlossen ist, giebt uns eine erneute Veranlassung zum Studium der nach langen Kämpfen und mit vielen schweren Opfern endlich errungenen und allseitig beschworenen Verfassung. Wer der Meinung war, daß **verfassungsmäßig**, wenn auch sonst alle Zweige der Gesetzgebung ruhten, über den **Staatshaushalts-Etat** alljährlich von dem Landtage schlechterdings wenigstens Beschluß gefaßt werden müßte, der weiß jetzt thatsächlich, daß das nicht nöthig ist.

Wessen Gewissen sich trotz dieser ihm durch die Thatsachen aufgedrungenen Belehrung nicht beruhigen kann, der mag sich trösten mit dem Gedanken, daß jedes Ereigniß, welches die Wunden unseres Staatslebens mehr und mehr bloß legt, ein Schritt vorwärts zur Heilung ist.

Ein Volk, das so loyal, so opfer- und vertrauensselig zugleich ist, wie das unsere, muß wohl eine solche Periode der Ernüchterung durchmachen, ehe es in die Reihe der wirklichen Rechts- und Verfassungsstaaten eintreten kann. — —

Die „Berliner Revue" bringt einen Artikel voll — wie die „Kreuzzeitung" sagt — „wahrhaft staatsmännischer Gedanken". Der Hauptgedanke ist: „Das Ministerium Manteuffel hat mit eben dieser Verfassung und eben diesem Wahlgesetze ähnliche Beeinträchtigungen des Königlichen Regiments nicht erfahren. Das Wahlgesetz selbst ist wiederholt in Bewegung gesetzt worden, um eine Besserung herbeizuführen; leider erfolglos. Es wird daher nur übrig bleiben, auf dem andern Wege die Heilung zu versuchen. Diese Erwägung legen wir dem Ministerium dringend an's Herz." So schnell schon?—

Die „Independance belge" bringt aus Wien vom 24. die Mittheilung, Rußland habe im Voraus den Mächten mitgetheilt, daß es auf einen Waffenstillstand nicht eingehen könne.

Deutschland.

— Der Prinz Wilhelm von Baden, der gestern Morgens von Karlsruhe hier eintraf, fährt am Freitag wieder dorthin zurück.

— Die Königin von England wird gegen Ende Juli auf Schloß Rosenau (Coburg) erwartet. Wie verlautet, wird wieder Earl Russell die Königin Namens des Ministeriums nach Deutschland begleiten.

— Das Königl. Polizei-Präsidium macht unter dem 23. Mai bekannt, daß in Folge Ministerial-Rescripts vom 15. d. M. „fortan die Verpflichtung zur Lösung von Aufenthalts-Karten für die hiesige Residenz gänzlich wegfällt."

— (B. B.-Z.) An der heutigen Börse fanden größere Käufe in preußischen Staatspapieren statt, wie man ziemlich allgemein annahm, auf Veranlassung abhängiger Geld-Institute und in Anbetracht der heute erfolgten Auflösung des Abgeordnetenhauses nicht ohne besondere Neben-Absichten.

Posen, 23. Mai. Die „Ostd. Z." veröffentlicht folgendes Actenstück:

„Unter Bezugnahme auf die aufständischen Bewegungen im Nachbarlande veranlassen wir Ew. Hochehrwürden hierdurch, uns umgehend einen auf Ihre Wahrnehmungen und Erfahrungen gegründeten gewissenhaften Bericht zu erstatten, ob etwa auch unter dem Decanats-Clerus oder den katholischen Bewohnern der dasigen Umgegend irgend welche Kundgebungen wahrgenommen sind, welche auf eine erregte politische Stimmung oder Parteinahme für die polnische Insurrection schließen lassen könnten. Gleichzeitig erwarten wir, daß Sie auch in Zukunft uns hierüber die erforderlichen Berichte schleunigst erstatten werden. Pelplin, den 15. Februar 1863. Bischöfliches General-Vicariat-Amt von Culm. (gez.) Dr. Hasse. An den Decanats-Pfarrer Herrn N. N. Hochehrwürden in N. N."

— Folgendes Actenstück ist der „Ostd. Z." zur Veröffentlichung zugegangen:

„Nach hierher gelangter Nachricht steht zu erwarten, daß eine nicht unerhebliche Anzahl von Polen (der Emigration angehörig) mit französischen Päffen, namentlich des Polizeipräsidenten von Paris versehen, sich in die hiesige Provinz begeben wird, um von hier aus zu den Insurgenten überzugehen. Mit Bezug auf mein Circular vom 15. d. M. (Nr. 4001) werden Sie angewiesen, wiederholt und sorgsam den Personenstand auf denjenigen Gütern, deren Besitzer irgend wie verdächtig sind, den revolutionären Umtrieben Vorschub zu leisten, revidiren, und auch im Uebrigen auf diese Fremden aller Orts vigiliren zu lassen. Werden Personen der vorerwähnten Categorie betroffen, so können dieselben nur, wenn sie sich völlig glaubhaft über den Zweck ihrer Reise hierher und ihres hiesigen Aufenthalts ausweisen, hier belassen resp. ihnen die Weiterreise verstattet werden. Anderen Falles sind sie, mögen die Pässe im Uebrigen auch zu Bedenken keinen Anlaß bieten, aus der Provinz zurückzuweisen. Posen, den 19. April 1863. Der Oberpräsident der Provinz Posen. Horn. An sämmtliche Herren Landräthe der Provinz und den Herren Polizeipräsidenten hier. 4144/63 O. P."

— Der „Dz. pozn." schreibt: In diesen Tagen war Prof. Dr. Langenbeck hier, um dem bei Peisern verwundeten Obristen Faucheux womöglich die Kugel aus dem Knochen zu ziehen, in dem sie sich festgesetzt hatte. Die Operation gelang vollständig. Die plattgequetschte Carabinerkugel wurde glücklich aus dem Hüftknochen gelöst und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß der brave französische Offizier vollständig wieder hergestellt wird. In Anerkennung der großen Aufopferung des Patienten, der für eine fremde Nation das eigene Leben in die Schanze geschlagen, verweigerte der Geheimrath Langenbeck die Annahme jeglichen Honorars, obwohl er sonst gewohnt ist, seine Minuten mit Gold aufgewogen zu sehen.

Frankfurt a. M. Am 24. war hier der Ausschuß des deutschen Abgeordneten-Tages versammelt. Der Süden war vollständig vertreten, von den preußischen Mitgliedern aber hatten sich nur die Herren Cetto und v. Hoverbeck eingefunden. Die Hauptgegenstände längerer Berathungen waren die polnische, die schleswig-holsteinische Frage und die Rückwirkung der Krisis in Preußen auf die deutsche Frage. Der Ausschuß faßte den Beschluß, auf den 21. und 22. Juli einen Abgeordnetentag anzuberaumen.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Die Wahlbewegung nimmt zu. Die Karten werden in großer Anzahl von den Mairien geholt, besonders zahlreich stellen sich die Arbeiter ein. Die Enthaltungs-Theorien der Herren Bastide, Proudhon 2c. sollen bis jetzt ohne Einfluß geblieben sein. Sicher ist dieses aber nicht, und man muß, um zu stimmen, auch seine Karte abholen. Die halbofficiellen Blätter fahren fort, Herrn Thiers den Krieg zu machen. Die Kanzleien aller Ministerien, alle alten Journale werden aufgestöbert, um demselben an den Kragen kommen zu können. Komisch ist es, daß Herr Thiers sich ganz ruhig verhält und bis jetzt nichts von sich gegeben hat, als den üblichen Eid.

— Die französischen Bischöfe oder wenigstens ein Theil von ihnen werden ein Wahl-Manifest erlassen, in dem zur Betheiligung nachdrücklich ermahnt und die Enthaltung verdammt wird.

— Die „Gazette de France" bringt heute das politische Glaubensbekenntniß, welches der Graf von Montalembert in Form eines Circulars an die Wähler des ersten Bezirks des Doubs-Departements gerichtet hat. Montalembert will die Freiheit wieder erobern, aber durch die Waffen der Gerechtigkeit, der Moral und der Ehre. Er hält die Religion für bedroht durch eine Politik, welche der päpstlichen Souverainetät schon unheilbaren Schaden zugefügt hat. Er betrachtet die Entwicklung der Freiheit als den besten Schutz gegen zukünftige Zerrüttungen, als die einzige Garantie des Rechtes der Arbeit und der Intelligenz, als das einzige Bollwerk gegen die Vergeudung des National-Vermögens.

— (K.Z.) Graf Persigny wird nach den Wahlen ganz aus dem Ministerium treten und zum Vice-Präsidenten des Geheimrathes mit einem Gehalte von 200,000 Fr. ernannt werden. Herr Rouher ist an die Stelle von Baroche zum Staatsraths-Präsidenten bezeichnet, und man spricht von Hrn. Michel Chevalier als Nachfolger Rouhers im Arbeits-Ministerium. — Das Manifest des Kaisers an die Wähler soll nächsten Donnerstag oder Freitag im „Moniteur" erscheinen.

Italien.

— Der „Triest. Ztg." schreibt man von Turin: Wenn es erlaubt ist, von der zuversichtlichen Stimmung des Königs auf eine baldige Lösung der römischen Frage im Sinne der italienischen Revolutionspartei zu schließen, so muß diese Lösung eben einen guten Schritt vorwärts gethan haben. Der König erklärt jedermann, der es nur hören will, daß er jedenfalls noch in diesem Jahre seinen Einzug in Rom halten werde. Wie weit diese Zuversicht geht, erhellt am besten daraus, daß er dem Kriegsminister die Regimenter bezeichnet hat, welche er als künftige Garnison von Rom verwenden will, und daß jetzt schon daran gearbeitet wird, diese Regimenter in Paradezustand zu setzen. So abenteuerlich diese Nachricht auch klingen mag, wir bürgen dafür, daß sie Wort für Wort wahr ist. Der König ist seit einigen Tagen lustig und geht wieder oft allein auf der Straße spazieren, wobei er sich mit Personen jeden Ranges in Gespräche einläßt.

— Man liest in der officiellen Zeitung des Königreiches vom 23. Mai: „In der letzten Session der Deputirten-Kammer sind 229 Gesetzentwürfe discutirt und votirt und 16 zurückgezogen worden; 1 ist verworfen worden; 154 sind in Prüfung verblieben. Die Interpellationen sind 181 an der Zahl gewesen und die votirten Tagesordnungen 85. Es sind 2268 Petitionen eingegangen; über 655 derselben hat die Kammer deliberirt. Diejenigen, welche Bezug hatten auf noch in der Prüfung begriffene Gesetzentwürfe, sind den respectiven Commissionen überwiesen worden".

Rußland und Polen.

Warschau, 25. Mai. (Schl. Ztg.) Vom Kriegsschauplatz ist eine schlimme Nachricht für den Aufstand eingetroffen. Czachowski ist mit einer kleinen Schaar seiner Getreuen, etwas über 500 Mann Reiterei, bei Zwolen, wie man sagt, von 2000 Russen überrumpelt worden, und hat sich nur mit Mühe durchschlagen können. An 200 Polen sind dabei getödtet und verwundet worden.

Krakau, 25. Mai. Die Insurgenten haben am 17. d. M. Rawa genommen; am 19. d. hat Chmielow die Russen bei Czernsk geschlagen. Sie zogen sich in Unordnung in der Richtung von Warschau zurück. In Podolien haben die Polen bei Samohorodek einen Sieg über die Russen erfochten und Orsza am Dniepr eingenommen. In Samogitien lieferten die Polen bei Birze ein glückliches Gefecht; ein anderer Kampf jedoch fiel für die Polen sehr unglücklich aus; ihr Anführer, Graf Sierakowski, wurde verwundet und gefangen genommen. Bei Lubelskie fand am 19. ein sehr blutiger Kampf statt, in welchem die Insurgenten unterlagen. Die Russen metzelten 40 Verwundete nieder und zündeten ein Haus an, in welchem sich 9 verwundete Polen befanden. Ganz Lubelskie wurde hierauf mit Feuer und Schwert verwüstet

Danzig, den 28. Mai.

* Se. Königl. Hoheit der Kronprinz wird in den ersten Tagen des künftigen Monats die Inspectionsreise nach der Provinz Preußen antreten.

* Graf Siegismund Wielopolski (Stadtpräsident von Warschau) berührte vorgestern mit dem Schnellzuge, von Warschau kommend, Bromberg und fuhr in der Richtung nach Berlin weiter.

‡ **Pr. Stargardt**, 27. Mai. Den kalten trüben Feiertagen folgte gestern ein klarer freundlicher Tag und begünstigte das nach altem Brauch für diesen Tag bestimmte Schützenfest. Es war natürlich, daß sich für die verloren gegangenen Feiertage jeder entschädigen wollte und so wurde dieses Fest ein wirkliches Volksfest. Die Königswürde erhielt der Bäckermeister Clemens, erster Ritter wurde Hr. Kupferschmiedemeister Horstmann und zweiter Ritter der Haupt-Amts-Assistent Herr Reinert. Das Fest beschloß ein Ball, der für die Folge dem allgemeinen Wunsch nach nicht mehr am Schießtage gefeiert werden soll, sondern auf einen späteren Tag verlegt werden wird. — Die Telegraphenstation ist nunmehr hier vollständig eingerichtet, und soll der Dienst mit dem 1. k. M. eröffnet werden.

± **Thorn**, 27. Mai. Am 1. k. M. wird Se. Kgl. Hoh. der Kronprinz als Inspecteur des 1. und 2. Armee-Corps in Begleitung des kommandirenden Generals hier eintreffen, um die Truppen zu inspiziren. — Zwischen der Kgl. Festungs-Commandantur resp. dem Militair-Fiskus und den städtischen Behörden resp. der Commune sind die Unterhandlungen betreffs der neuen Pfahlbrücke beendet. Nach dem abgeschlossenen Uebereinkommen, das dem Kgl. Kriegs-Ministerium zur Genehmigung vorliegt, hat die Commune die Verpflichtung übernommen, diesseits des Stromes die Stadtmauer circa 18 Fuß vorrücken zu lassen, damit in derselben zur Beschießung der — provisorischen — Pfahlbrücke Kanonenschießscharten hergestellt werden können, sowie die Schanze auf der inmitten des Stromes liegenden Bazar-Kämpe vergrößern zu lassen. Die Erfüllung dieser Verpflichtungen für ein provisorisches Bauwerk wird leider ca. 4000 Thlr. aus dem Stadtsäckel in Anspruch nehmen. Die Vertreter der Commune gingen auf die Forderung ein, um den Bau der dem erwerblichen Verkehr so nothwendigen Brücke nicht mehr aufzuhalten. — Am Montag, den 25. d., wurden von einer Militair-Eskorte aus Otloczyn 9 Preußen polnischer Zunge, 2 Handlungsgehilfen und 7 ländliche Arbeiter hierher zur Polizeihaft gebracht. Sie waren in Polen gewesen und von dort ausgewiesen worden. Am folgenden Tage wurden sie verhört und, weil sie sich an der Insurrection im Nachbarlande nicht betheiligt hatten, in ihre Heimatsorte entlassen.

Königsberg, 28. Mai. Zu gestern war eine extraordinaire Sitzung der Stadtverordneten per Currende berufen worden, die, wie wir hören, über eine an Se. Majestät den König zu erlassende Adresse berathen sollte. Als sich die Stadtverordneten einfanden, war der Sitzungssaal verschlossen und an einer Thüre ein Placat folgenden Inhalts befestigt: „Die zu heute Nachmittag anberaumte Stadtverordnetensitzung findet nicht statt, da die Abhaltung derselben durch Verordnung der Königl. Regierung vom heutigen Tage untersagt ist. Königsberg, den 27. Mai 1863. Dieckert."

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Mai 1863. Aufgegeben 2 Uhr 1 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen still,			Preuß. Rentenbr.	99½ ⅝	99¾
loco	45¾	46	3½% Westpr. Pfdbr.	86½	86¾
Mai-Juni	45¾	45¾	4% do. do.	96⅜	—
Herbst	47¼	47¼	Danziger Privatbk.	—	104
Spiritus Mai-Jun.	15⅝	15⅝	Ostpr. Pfandbriefe	88½	88½
Rüböl do.	14⅚	14⅞	Oestr. Credit-Actien	87¼	86⅓
Staatsschuldscheine	90	90⅛	Nationale	72¾	72¾
4½% 56r. Anleihe	101½	101½	Russ. Banknoten	91¼	91⅝
5% 59r. Pr.-Anl.	105⅝	105¾	Wechselc. London	6.20⅜	—

Hamburg, 27. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco sehr ruhig, ab Auswärts unverändert gehalten, jedoch geschäftslos. — Roggen loco geschäftslos, eher niedriger, ab Ostsee Forderungen unverändert, ohne Geschäft. — Oel Mai 32, October 29½, ruhig. — Kaffee fest, besonders waren farbige Rios mehrfach gesucht.

London, 27. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Der heutige Getreidemarkt war schwach besucht, die Preise nur nominell. — Wetter warm und schön.

London, 27. Mai. Consols 92⅛. 1% Spanier 48¼. Mexikaner 35¾. 5% Russen 95. Neue Russen 91¼. Sardinier 88. Türkische Consols 51. Silber 61½.

Liverpool, 27. Mai. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Markt ruhig.

Paris, 27. Mai. 3% Rente 69, 45. Italienische 5% Rente 72, 50. Italienische neueste Anleihe 73, 45. 3% Spanier 51½. 1% Spanier 47¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 492, 50. Credit mob.-Actien 1427, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 568, 75.

Danzig, den 28. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/4/℔ nach Qualität 78½/81½—82/83½—83½/85½—86/90 Sgr.; ordinär u. dunkelbunt 120/123—125/127/30℔ von 70—72 73—74/76—77/78/80 Sgr.
Roggen schwer und leicht 54½/54—52 51 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 48/49—53½ Sgr.
Gerste kleine 103/105—107/110/112℔ von 32/34—37/39/41 Sgr.
do. gr. 106/108—110/112/115 von 34/36—38/41/43 Sgr.
Hafer von 25/26—27 Sgr.
Spiritus 14¾ Rt. pr. 8000% bezahlt und dazu offerirt.

Getreide-Börse. Wetter: unfreundlich. Wind: W. Nur 36 Last Weizen sind bei matter, geschäftsunlustiger Tendenz an unserem heutigen Markte nur zu gedrückten Preisen gehandelt. Bezahlt für 125℔ hellfarbig fl. 470, 126/27℔ desgl. fl. 485, 131℔ bunt fl. 500, 133℔ bunt fl. 512½. Alles pr. 85℔. — Roggen unverändert, in schwerer Waare leichter zu lassen, 120℔ fl. 312, 122/3℔ fl. 315, 123℔ fl. 316, 125℔ fl. 327, 129℔ fl. 330. Alles pr. 125℔. Umsatz am Markte 110 Last, außerdem sind 90 Last Roggen 126/7℔, an der Weichsel abzunehmen, à fl. 325 gehandelt. — 109℔ kleine Gerste fl. 234. — Grüne Erbsen fl. 306. Graue Erbsen fl. 294. — Hafer 27 Sgr. — Spiritus zu 14¾ Rt. gehandelt und dazu ferner offerirt geblieben. Gestern wurden noch 12,000 Quart auch zu 14¾ Rt. gekauft.

Königsberg, 27. Mai. (K. H. Z.) Wind: W. + 11. Weizen behauptet, hochbunter 126—127—131℔ 78—87 Sgr., bunter 123—124—130℔ 73—82 Sgr., rother 126—127℔ 75 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 120—121—126℔ 50—50½—54 Sgr. bez., Termine ohne Kauflust, 120℔ pr. Mai-Juni 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 51½ Sgr. Br., 51 Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 110℔ 39 Sgr., kleine 100—106℔ 33½—36 Sgr. bez. — Hafer sehr stille, loco 77—78℔ 26 Sgr. bez. — Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 51 Sgr. bez., graue 50—70 Sgr., grüne 50—60 Sgr. Br. — Bohnen 45—56 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert, mittel 104—110℔ 65—80 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15⅙ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 64—67 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 26. loco gemacht 15⅛ Rt. ohne Faß; den 27. loco Verkäufer 15⅔ Rt., Käufer 15¼ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅚ Rt., Käufer 16½ Rt. incl. Faß; pr. Mai Verkäufer 15⅔ Rt., Käufer 15¼ Rt. ohne Faß; pr. August Verkäufer 17⅚ Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. Sept. Verkäufer 18⅙ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 27. Mai. Wind: West. Himmel: klar. — Morgens 8° Wärme. — Mittags 17° Wärme. — Weizen 125—128℔ holländ. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58—60 Rt., 128—130℔ 60—63 Rt., 130—134℔ 63—66 Rt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 38—41 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 25—28 Rt. — Hafer 27½ Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 32—34 Rt. — Kocherbsen 35—37 Rt. — Spiritus 14⅔ Rt. pr. 8000%.

Berlin, 27. Mai. Wind: NW. Barometer: 28³. Thermometer: früh 7° +. Witterung: bewölkt und windig. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—69 Rt. — Roggen pr. 2000℔ loco 45¾—46⅛ Rt., Mai-Juni 45¾—½—¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 46—45¾—⅞ Rt. bez. u. G., 45⅞ Rt. Br., Juli-August 46⅝—½ Rt. bez. u. G., ¾ Rt. Br., Sept.-Oct. 47½—¼ Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br., Oct.-Nov. 47¼ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33—39 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr. 1200℔ Mai-Juni 23½ Rt. bez., Juni-Juli 23¾ Rt. bez., Juli-Aug. 24⅛ Rt. bez., Sept.-Oct. 24½ Rt. Br., Oct.-Nov. 24¼ Rt. Br. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15 Rt., Mai 15⅛—14⅞—²³⁄₂₄—⅞ Rt. bez., Br. u. G., Mai-Juni 15—14⅝ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14½ Rt. bez., Juli-August 14⅛ Rt. Br., Sept.-Oct. 13¹⁹⁄₂₄ Rt. bez. u. G., ⅚ Rt. Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15 Rt. bez., Mai 15⅙—⅛ Rt. bez. u. Gd., ⅙ Rt. Br., Mai-Juni 15⅙—⅛ Rt. bez. u. Gd., ⅙ Rt. Br, Juni-Juli 15½—¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 15⁷⁄₁₂—½ Rt. bez. u. Gd., ⁷⁄₁₂ Rt. Br., Aug.-Septbr. 15⅚—¹⁹⁄₂₄ Rt. bez. u. Gd., ⅚ Rt. Br., Sept.-Oct. 16 Rt. bez. u. Br., 15²³⁄₂₄ Rt. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅙—4½ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅚—4⅙ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3¼—3½ Rt., Nr. 0. und 1. 2⅚—3⅙ Rt.

* **London**, 25. Mai. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 24,365 Qrs., davon kamen 11,930 von Danzig, 490 von Hamburg, 2038 von Königsberg, 1533 von New-York, 1176 von Petersburg, 420 von Rostock, 3870 von Stettin, 638 von Stralsund, 1070 von Wismar und 1200 von Wolgast. Von fremdem Mehl erhielten wir 17 Fässer von Lissabon und 7221 von New-York, 16 Säcke von Bremen, 30 von Hamburg, 20 von Harburg und 100 von Rotterdam. — Das Wetter war seit Freitag schön bei kaltem Nord-Ost-Wind und etwas Frost. — Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren heut nur klein und fanden zu den äußersten Preisen von heut vor acht Tagen Käufer. Der Markt war ziemlich gut besucht und man konnte in einigen Fällen für Amerikanische und Russische Sorten etwas bessere Preise machen, doch war kein Avanz für Ostsee-Weizen zu erreichen. — Gerste war zu vollen letzten Preisen gut gefragt. — Bohnen und Erbsen blieben unverändert im Werthe. — Hafer stellte sich 1s pr. Qr. billiger. — Für Mehl zeigte sich beschränkte Nachfrage zu den Notizen der vorigen Woche.

Weizen, englischer alter 48—58, neuer 40—50. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961℔ alter 48—58, neuer 52—56, do. extra alter 58—63, neuer 54—58. Rostocker und Wolgaster alter 48—55, neuer 49—53. Pommerscher Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 48—54, neuer 48—51. Petersburger und Archangel alter 38—43. Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 44—47, neuer 43—46, Polnischer Odessa und Ghirka alter 36—45, neuer 38—44.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 27. Mai 1863.

Angekommen: L. P. Kroock, Gesina, Bremen, Legesteine. — A. Meltsen, Hertha. J. Redford, Maid of the Mill. J. Jones, Janet. R. Staunert, Earl Sunderland. H. P. Stuitvoet, Annechina Hermine. Sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: G. Münneke, Eendragt, Harlingen, Holz.

Angekommen: B. Goll, Lyna, Bergen, Heringe. — A. Semb, Bien. H. Westh, Anna Johanna. C. Christiansen, twende Broedre. P. Hansen, Kieholm. R. Albertsen, Haabet. H. v. Aspern, Thetis. R. G. Scheel, Kennet Kingsford. T. Thorsen, Fraternity. J. Lund, Nicoline. W. Main, Margareth Reid. Sämmtlich mit Ballast.

Den 28. Mai. Wind: NW.

Angekommen: D. A. Borgmann, Lubbegina, Rouen, Wein. — N. Nicol, Magnet, Newcastle, Kohlen. — A. Darmer, Victor, Hartlepool, Kohlen. — P. Rönne, Flora, Bremen. — C. Kordes, Nadir, Altona, alt Eisen. — A. Lembke, Pfeil, Newcastle, Kohlen. — A. Schmidt, Betty, Newcastle, Kohlen. — J. Niemann, Auguste Charlotte, Sunderland, Kohlen. — N. Berendsen, Expreß. O. Jorgensen, Niord. A. O. Hoegh, 2 Broedre. R. Rasmussen, Karens Minde. H. C. Bradhering, Everdina. F. Meyer, Franziskus. L. P. Nielsen, Charlotte. F. Labudda, Anna Emilie. H. N. Block, Sören Winkel. Sämmtlich mit Ballast.

Ankommend: 5 Schiffe.

Thorn, 26. Mai. Wasserstand: 11".

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Friedrich Kaebel, Schilka u. Co., rohe Häute. — Ders., E. A. Lindenberg, Roheisen. — Ders., Carl Neufeld, Maschinerie- u. Eisenwaaren. — W. Grützmacher, Otto u. Co., Eisenwaaren. — H. Grützmacher, Haußmann u. Krüger, Harz ꝛc. — Ders., Gebr. Lessing, Weißblech. — Heinrich Piaskowski, H. Rehtz u. Co., Soda. — Fr. Springborn, ders., do. — Heinrich Krüger, E. A. Lindenberg, Dachschiefer u. Cement. — Benj. Steller, A. Wolfheim, Chamottsteine. — Mich. Pursiack, Kasimir Weese, Steinkohlen. — Joh. Kriesel, Haußmann u. Krüger, Maschinentheile ꝛc. — Carl Zohn, B. Toeplitz u. Co., Lion M. Cohn, Eisenwaaren, rohe Häute u. Brückentheile. — Friedrich Graeber, Lion M. Cohn, Brückentheile. — Peter Muraszewski, ders., Brückentheile. — Gottfried Schreiber, Joh. C. Neufeld, Steinkohlen. — Wilh. Antrici, C. H. Riemeck u. Co., do. — Gustav Kitzelmann, Kasimir Weese, do. — Rud. Grützmacher, B. Toeplitz u. Co., Alaun u. Eisenwaaren. — Wilh. Sommer u. Ernst Koch, Robert Heinrich Pantzer u Carl Neufeld, Eisenwaaren u. Steinkohlen. — Joh. Joseph u. Hermann Gajewski, Kasimir Weese, Schilka u. Co. u. A. Wolfheim, Steinkohlen. — Joh. Mostelski, Schilka u. Co., do. — Joh. Lau, Joh. C. Neufeld, do. — Heinrich Kunkel, ders., do. — Ad. Hofmann, Lion M. Cohn, Eisenbahnschienen. — Adolph Müller, ders., do.

Von Danzig nach Wloclawek: Joh. Kriesel, Rob. Wendt, Heringe. — Fr. Szielski, C. H. Riemeck u. Co., Steinkohlen. — A. Kwiatkowski, ders., do.

Von Danzig nach Wyszogrod: Friedrich Liedke, C. G. Steffens u. S., Steinkohlen.

Von Danzig nach Nieszawa: Rob. Kleist, A. Wolfheim, Steinkohlen. — Joh. Brzinski, ders., do. — G. Brüning, ders., do. — G. Rodach, ders., do.

Von Neufahrwasser nach Warschau: Joh. Mallon, A. Wolfheim, Steinkohlen. — Andr. Ligson, ders., do. — Itzig Kittey, Aug. Krahn, do. — Mich. Japs, A. Wolfheim, do. — Peter Szachowski, ders., Roheisen. — Ferd. Krantz, ders., Steinkohlen. — Mich. Wessolowski, Lion M. Cohn, Eisenbahnschienen. — Wilh. Müller, ders., do. — Hirsch Kittey, Aug. Krahn, Steinkohlen. — Wilh. Witt, Lion M. Cohn, Eisenbahnschienen. — Joh. Ost, A. Wolfheim, Steinkohlen. — Friedr. Stöhr, ders., do. — Christian Schmidt, ders., do. — Benj. Hoch, ders., do. — Ludwig Mittelbach, ders., do. — F. Huse, Riemeck u. Co., do.

Von Neufahrwasser nach Wloclawek: Math. Pilkowski, C. H. Riemeck u. Co., Steinkohlen.

Von Neufahrwasser nach Nieszawa: Fr. Muczinski, C. H. Riemeck u. Co., Steinkohlen. — Joseph Ossowski, A. Wolfheim, do.

Von Berlin nach Warschau: Gottl. Nagel, A. Borsig, eine Dampfmaschine.

Stromab: L. Schfl.

Carl Ramin, J. Marsop, Wloclawek, Stettin, S. Marsop, 24 10 Rg.
Carl Ney, ders., do., do., ders., 24 10 do.
Friedrich Wielig, Bernhard Cohn, do., do., Perl u. Meyer, 22 55 do.
Andreas Mars, W. Goldstern, Warschau, Dzg., Petschow u. Co., 29 — do.
Joh. Gottfr. Krüger, Joel Taubwurzel, do., do., 31 — do.
Rob. Gurschki, ders., do., do., 33 — do.
Fr. Spillirt, M. Glaß, do., do., L. M. Köhne, 25 8 Wz. 5 30 Rg.
Joh. Krupp, M. A. Goldenring, do., do., P. Collas u. Co., 30 — do.
Julius Krupp, G. Neumark, do., do., K. E. Cohn, 21 25 do. u. 9 29 do.
Ludwig Hahn, C. Czamanski, Wloclawek, do., L. M. Köhne, 22 Lst. Wz., 3 — do.
W. Schulz, Bernhard Cohn, do., do., C. G. Steffens u. S., 26 — Wz.
C. Schaller, ders., do., do., dies., 25 — do.
Martin Beetz, Michael Gieldzinski, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 30 — Rg.
L. Buchholz, M. Bermanski, do., do., C. G. Steffens u. S., 27 30 Wz.
Ernst Hartung, Simon Siegel, do., do., L. M. Köhne, 25 — do.
Carl Luckow, Berth. Neumann, do., do., C. G. Steffens u. S., 24 — Rg.
Joh. Cichanowski, ders., do., do., dies., 24 — Wz.
Christian Bengsch, Gebr. Levy, Nieszawa, do., L. H. Goldschmidt S., 17 Lst. 51 Schfl. u. 1 47 Rg.
Joh. E. Bayer, L. Cohn u. Co., do., do., L. M. Köhne, 23 19 Wz.
Joh. Pehl, Gebr. Levy, do., do., L. H. Goldschmidt S., 30 15 Wz.
Fischel Kirschenbium, Th. Behrend u. Co, Warschau, do., Th. Behrend u. Co., 135 21 do. 15 33 Rg.
Carl Luck, S. Wilczinski, Nieszawa, do., 19 — do.
Peter Koza, Bernh. Breumann, Warschau, Danzig, 1257 Blk. w. H.
Hermann Drüger, Lilienstern, Warschau, Stettin, G. Habermann, 1265 Blk. h. H., 1304 Blk. w. H.
Carl Böttcher, Buggenhagen u. Co., Warschau, Bromberg, 1662 Blk. w. H.
Wilhelm Wegener, Rosenberg, Warschau, Stettin, 746 Blk. h. H., 1497 Blk. w. H., 8⁷⁄₁₂ Lst. Faßholz.
Kirschbaum, M. Weichselbein u. S. Grünspan, Ulanow, Danzig, 63 Lst. 34 Schfl. Rg., 2236 Blk. w. H.

Summa: 363 Lst. 33 Schfl. Weizen, 405 Lst. 24 Schfl. Roggen.

Frachten.

* **Danzig**, 28. Mai. London 18s pr. Load Balken und Mauerlatten, 17s 6d pr. Load Balken und □Sleeper, 3s 9d, 3s 8d, 3s 6d pr. Quarter Weizen. Grimsby 15s pr. Load □Sleeper. Kohlenhäfen 2s 9d, Firth 3s, Findhorn 3s 6d pr. Quarter Weizen. Holland 22 fl. Holl. Cour. pr. Last Roggen; Harlingen 18 fl. Holl. Cour. pr. Last Fichten, 20 fl. pr. Lst. gerade Eichen, 21 fl. pr. Lst. Plançons. Amsterdam 18 fl. Holländ. Cour. pr. Last fichtene Balken, 21 fl. Holl. Cour. pr. Last gerade eichene Balken. Antwerpen 23 fl. Holländ. Cour. pr. Last Weizen von 30 Hectol. Weser 10 Rt. Louisd. pr. Last Roggen von 4520℔ Zollgew., 10 Rt. Pr. Cour. pr. Last Roggen do. Jahdebusen 10 Rt. Pr. Cour. pr. Last Fichtenholz. Torneuse 3 Frcs. 30 Cent. pr. St. □Sleeper.

Fondsbörse.

* **Danzig**, 28. Mai. London 3 Mon. 6.20⅝ Br., 6.20½ bez. Hamburg 2 Tg. 151¼ Br. Amsterdam 2 Mon. 142⅛ Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 86 Br. Staats-Anleihe 4½% 101¾ Br. Preußische Rentenbriefe 99½ Br. Privatbank-Actien 105 Br.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
28	8	337,87	+ 7,9	WNW. mäßig, bewölkt.
	12	338,08	9,1	W. frisch, bewölkt.

Berliner Börse vom 27. Mai 1863.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	93 G
Aachen-Mastricht	—	4	34¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	101¼ et bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	107¼ bz
Berlin-Anhalt	8½	4	148¾ G
Berlin-Hamburg	6¼	4	121 G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	180½ bz u G
Berlin-Stettin	7 5/16	4	138 bz
Böhm. Westbahn	—	5	72¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	134½
Brieg-Neiße	4⅔	4	94 B
Cöln-Minden	—	3½	177½ B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	64 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	94 B
do. do.	5	5	99⅝ B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	141 G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	— —
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	67 B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	127 B
Mecklenburger	2⅓	4	70½ bz
Münster-Hammer	—	4	— —
Niederschl.-Märk.	—	4	98 bz
Niederschl. Zweigbahn	2 4/12	4	67½ G

Dividende pro 1862.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	64½ bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅛	3½	160½ bz
" Litt. B.	10⅛	3½	—
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	129 B
Oppeln-Tarnowitz	2⅓	4	66⅔ bz
P.W. (Steele-Vohw.)	—	4	
Rheinische	6	4	102 bz
do. St.-Prior.	—	4	107 G
Rhein-Nahebahn	—	4	31¼ etw. bz u B
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	97¾ B
Russ. Eisenbahnen	—	5	113¾ G
Stargard-Posen	6	3½	108 bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	151 B
Thüringer	7⅓	4	127 G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	126 bz
Berl. Kassen-Verein	5 1/18	4	117½ G
Pom. R. Privatbank	—	4	96 et bz
Danzig	6	4	104 B
Königsberg	5½	4	101¼ B
Posen	5 11/18	4	96¼ B
Magdeburg	4 3/16	4	92 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	101 bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	109 bz
Oesterreich	8¼	4	86½-¾-⅜-½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101¼ G
Staatsanl. 1859	5	105¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	98⅞ bz
" 54, 55, 57	4½	101½ bz
do. 1859	4½	101½ bz
do. 1856	4½	101½ bz
do. 1853	4	98⅞ bz
Staats-Schuldsch.	3½	90¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	128¾ bz
Kur- u. N. Schldv.	3½	90 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¼ B
do. do.	3½	90¼ G
Börsenh.-Anl.	5	103¾ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	91¼ bz
do. neue	4	101¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88½ G
do. "	4	97 bz
Pommersche "	3½	90⅝ B
do. "	4	100¾ bz
Posensche "	4	103½ B
do. neue	3½	97¼ bz
do. do.	4	96¼ bz
Schlesische "	3½	94⅝ G
Westpreuß. "	3½	86½ B
do. "	4	96⅝ bz
do. neue	4	— —

Kur- u. N.-Rentbr.	4	99½ B
Pommer. Rentbr.	4	99½ B
Posensche "	4	96⅝ bz
Preußische Rentbr.	4	99¾ bz
Schlesische "	4	100 B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	68½—68 bz
do. Nat.-Anl.	5	72⅝—¾ bz
Neueste Oest. Anl.	5	88—87¾—88 bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	87½ B
do. Eisb.-Loose	—	81 B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	89½ bz
do. do. 6. Anl.	5	96 G
Russ.-engl. Anl.	5	93⅛ B
do. do.	3	58¾ bz u B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	91½ bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	80¾ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92 B
do. L. B. 200 Fl.	4	23¾ bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	91¼ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	91 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	58½ B
N. Badens. 35 Fl.	—	31⅝ bz
Dessauer Pr.-A.	3½	105 bz
Schwd. 10 Thl.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 26. Mai.

Amsterdam kurz	3½	143⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	142¼ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150¼ bz
London 3 Mon.	4	6 20¾ bz
Paris 2 Mon.	4	79 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	90⅛ bz
do. do. 2 M.	5	89¾ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	2¾	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	4	101¼ bz
do. 3 Mon.	4	100 bz
Warschau 8 Tage	5	91¼ bz
Bremen 8 Tage	5	109¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bkn.m.R. 99⅞ B	Louisd'or 110 B
" ohne R. 99⅓ G	Sovrgs. 6.21⅞ bz
Oest.-öst. W. 90½ bz	Goldkron. 9. 6⅞ bz
Pol.Bkn. 91⅛ bz	Gold(pr.) 460 bz
Dollars 1 11⅞ B	Silber 29 27 G
Napo. 5.11¼ bz	

Heute 3 Uhr morgens starb unser guter unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder und Onkel, **Julius Dasse**, im Alter von 51 Jahren, an den Folgen eines Schlaganfalls. Diesen für uns unersetzlichen Verlust zeigen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 28. Mai 1863. [1710]

Die Inhaber von Bütower Kreisobligationen werden hierdurch benachrichtigt, daß bei der heutigen Ausloosung der zu tilgenden Obligationen die folgenden Nummern:

Littr. A. No. 68, 70, 71, 72, 80, 81, 83, 84, 87, 88, 90, 93, 95, 96, 99, 102,

gezogen worden sind und diese Obligationen daher den Inhabern hierdurch mit dem Bemerken gekündigt werden, daß die Rückzahlung der Valuta nebst den Zinsen bis ult. December d. J. gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen und der Zins-Coupons am 2. Januar 1864 und den folgenden Tagen bei der Kreis-Communal-Kasse hierselbst erfolgen wird.

Bütow, den 18. Mai 1863.

Der Landrath

v. Puttkamer. [1703]

Ausverkauf.

Das zur J. Maaß'schen Concurs-Masse gehörige Waarenlager, bestehend in Porzellan, Fayence, feinen und ord. Glas-, feinen und groben Eisen-, Weißblech-, Zink-, Kupfer-, Messing- und lakirten Waaren, soll in kürzester Zeit durch Ausverkauf geräumt werden, ich empfehle daher einem verehrten Publikum die günstige Gelegenheit, billige Einkäufe in Wirthschaftsgeräthen zu machen.

Der Verwalter der Masse,

J. Robt. Reichenberg. [1707]

Die folgenden, zum ehemals Hein'schen Hofe in **Praust gehörigen Grundstücke sollen verkauft** werden:

1) Das herrschaftliche Wohnhaus, massiv, hübsch eingerichtet, nebst Stall und circa 3 Morgen Gartenland.

2) Der sogenannte Kumstgarten, ca. 4 M. gr.

3) Ca. 4 Morgen, im Dorfe an der Chaussee gelegen, als Baustelle vorzüglich geeignet.

Ferner sollen auf längere Zeit verpachtet werden:

Drei Hufen in größeren Parcellen.

Die Pächter können, wenn sie es wünschen, ausbauen.

Zum Abbruch sollen daselbst verkauft werden:

Zwei Ställe, 90′ lang, 35′ breit, von Fachwerk, mit Pfannen gedeckt.

Die näheren Bedingungen sind in Rottmannsdorf zu erfahren. [1721]

Guts-Verkauf.

Ein Gut in Westpreußen, 663 Morgen Areal preuß. Maaß, incl. 40 Morg. Wald, der Acker ist ¾ Weizenboden in hoher Cultur, ebenes Terrain, zusammenhängend, ⅓ Roggenboden, Wiesenverhältniß gut, Gebäude neu, Wohnhaus herrschaftlich und sehr geräumig. Inventar 400 Schafe, 12 Kühe, 12 Pferde, 8 Ochsen, **baare Revenüen 1600 Thlr. jährlich**, ist eingetretener Verhältnisse wegen sofort für 35,000 Thlr., bei 8 bis 10,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen. **Näheres hierüber, sowie über verkäufliche Güter jeder Größe in Ost- u. Westpreußen und Pommern** ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,

[1640] Breitgasse No. 62.

Gutsverkäufe.

Zum Absatz günstig, i. e. d. besten Kreise Westpr. belegene, c. 15 culm. H. incl. c. 4 c. H. Wiesen, mit c. 70 S. Weizen- u. 200 S. Roggenaussl., 600 Sch. u. neuen Geb., für c. 4 m. p. c. H., mit 20 m. Anz., ferner

c. 30 c. H., incl. 500 M. Wiesen, mit c. 70 S. Weizen- u. 330 S. Roggenausl., 1000 Sch., Brennerei u. gut. Baulichk., für c. 2½ m. p. c. H., mit 30 m. Anz., so wie and. verk. Güter jed. Gr. empfiehlt

[1623] T. Tesmer, Langgasse 29.

Verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost-, Westpreußen und Pommern, weiset Selbstkäufern nach [1296]

Th. Kleemann in Danzig,

Breitgasse No. 62.

In Rottmannsdorf stehen ca.

90 Schafe mit Lämmer

zum Verkauf. [1721]

Nächste Ziehung

am 31. Mai 1863:

Badische Eisenbahn-Loose.

Gewinne in Gulden: 40,000 35,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000 rc. rc. **Geringster Treffer fl. 48.**

am 1. Juni 1863:

Kurhess. Staats-Anlehen.

Gewinne in Thalern: 40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000, 1500, 1000 rc. rc. **Geringster Treffer Rℓ 60.**

Der Verkauf dieser Staats-Anlehensloose ist in allen deutschen Staaten gesetzlich erlaubt.

Der Unterzeichnete ist im Stande die günstigsten Zahlungsbedingungen zu gewähren, welche **Jedermann** die Betheiligung ermöglichen. Verloosungspläne werden **gratis u. franco** übersandt, ebenso die Ziehungslisten gleich nach der Ziehung und die reellste und pünktlichste Bedienung zugesichert durch

Jacob Lindheimer jun.,

[1085] Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a. M., Saalgasse No. 1

RETTIG-BONBONS

von C. Drescher & Fischer

in MAINZ,

gegen Husten und Brustleiden. Lose pro Pfund 16 Sgr., Paquete à 4 Sgr. und Schachteln à 5 Sgr. Rettig-Brust-Syrup pro Flasche 7 Sgr. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Alleinige Niederlage für Danzig bei [3287]

Ruhnke & Soschinki, Breitgasse No. 108.

Hôtel zum Preussischen Hof,

Langenmarkt No. 19,

empfiehlt Zimmer zu billigen Preisen. [926]

Dr. Scheibler's Mundwasser,

nach Vorschrift des Herrn Geh. Sanitäts-Raths, Prof. Dr. Burow dargestellt, entfernt sofort jeden üblen Geruch des Mundes, insofern derselbe durch das Tragen künstlicher Zähne erzeugt, oder von hohlen Zähnen und Affectionen des Zahnfleisches abhängig ist; schützt vor dem Ansetzen des Weinsteins und erhält die weiße Farbe der Zähne, ohne die Emaille anzugreifen. Außerdem ist es ein vorzügliches Mittel gegen **Zahnschmerz**, wenn solcher von hohlen, stockigen Zähnen herrührt und dient bei öfterem Gebrauch zur gänzlichen Verhütung desselben, indem die Fäulniß und das Weiterstocken dadurch paralysirt wird. Mit besonderem Erfolg wird es auch zur Wiederbefestigung **loser Zähne** angewandt. 1 Fl. nebst Gebrauchsanweisung 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.

W. Neudorff & Co., Große Domstraße 22 in Königsberg.

General-Depot für Danzig in der

Parfümerie- und Seifen-Handlung von

Albert Neumann,

[3760] Langenmarkt 38.

R. F. Daubitz'scher

Kräuter-Liqueur,

erfunden und nur allein bereitet von dem **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19**, ist ächt zu beziehen in der autorisirten Niederlage bei [1314]

Friedrich Walter in Danzig,

Ad. Mielke in Praust.

Aechte importirte Havannah-

sowie **Bremer-Cigarren**, vorzügliche Qualität, à Mille 16, 18, 20, 22 Thlr., die auch in kleineren Posten weggegeben werden, empfiehlt

T. F. Fass,

[1672] Hundegasse No. 55.

Eine anständige, frequent gelegene Restauration, mit Billard, Saal rc., ist Umstände halber vom 1. Juli zu verpachten, das Inventarium muß jedoch abgekauft werden und würde circa 800 Rℓ betragen.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter **A. 1712** in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Wir erwarten in der Kürze eine Ladung Schlemmkreide und offeriren davon bei Abnahme vom Schiff billigst

[1715] **Gebrüder Engel.**

Spritzenschläuche

von Leder, mit Kupfer genietet, Feuereimer, Treibriemen, hanfene Spritzenschläuche, welche immer auf Lager vorräthig sind, empfiehlt

E. Trosiener

[1470] in Danzig, 3. Damm No. 2.

Das von mir arrangirte Gesellschaftsspiel zur 128. Preuß. Lotterie beginnt wieder. Antheile auf 4, 8, 15 oder 31 Nummern, für alle 4 Klassen v. 5 Sgr. bis 10 Thlr. Aufträge von außerhalb werden ausgeführt, Pläne gratis und portofrei.

Max Dannemann,

[1669] Heil. Geistgasse 31.

Journalieren-Verbindung.

Danzig — Oliva — Zoppot.

Von Montag, den 1. Juni cr., fahren meine Journalieren von **Danzig** von der **Conditorei des Herrn Zander, Langenmarkt 1**, Morgens um 8½ Uhr, Nachmittags 2 und 5 Uhr, von **Zoppot** vom **Cursaale** Morgens 8 und 11 Uhr. Abends 8 Uhr. [1723]

Gustav Thiele.

Einen kleinen Posten bestes amerikanisches Schweineschmalz offeriren räumungshalber billigst **Gebrüder Engel.**

Hundegasse 22 ist eine Stube z. verm. [1697]

Hundegasse 82 ist eine Wohnung, besonders zum Comptoir geeignet, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Kammer, Boden und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst. [1720]

Unterzeichnete erlaubt sich dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ihre jetzige Wohnung sich Heilige-Geistgasse 52, eine Tr. hoch, befindet. **Luise Röckel.** [1716]

Mit dem Schiffe **Anna Beerendina** empfing ich einen Posten besten holländ. Klumpenthon und verkaufe solchen bei Abnahme vom Schiff zu einem sehr billigen Preise.

[1704] **J. C. Gelhorn.**

Ich suche mehrere Lehrlinge für hiesige und auswärtige Materialwaarengeschäfte

[1676] **E. Schulz,** Goldschmiedegasse 28.

Offene Lehrstelle.

An einer hiesigen „mittleren Knabenschule", soll die Stelle des ersten ordentlichen Lehrers mit einem Gehalte von mindestens 700 Thlr. durch einen Literaten besetzt werden. Es wird besonders der Unterricht im Deutschen, Französischen, in der Geschichte und Mathematik verlangt. Erfahrene, bereits bewährte Lehrer, welche im Französischen und in der Mathematik die facultas bis Tertia incl. einer Realschule besitzen, haben sich schleunigst unter Beifügung ihrer Atteste bei uns zu melden.

Stettin, den 19. Mai 1863. [1702]

Die Stadt-Schul-Deputation.

No. 1278 und 1483 kauft zurück die Expedition.

Le Conservateur,

Gesellschaft für gegenseitige Lebens-Versorgungs- und Aussteuer-Versicherungen.

Neue Anträge wurden laut französischem Staats-Anzeiger abgeschlossen:

1862 mit einer Prämien-Summe von 14,241,378 Francs 97 Cent.

im ersten Quartal 1863 mit einer Prämien-Summe von 3,984,070 Francs 41 Cent.

Prospectus und Statuten liegen zur Einsicht bereit bei dem unterzeichneten General-Agenten

Th. Kirsten,

[1641] Heilige-Geistgasse No. 121.

Geprüfte feuersichere **Asphalt-Dachpappen, Deck-Asphalt, Steinkohlen-Theer, Asphalt-Dach-Kitt** zum Ueberzug, so wie alle Sorten **Drath-Nägel** und sonstige Dachdeckmaterialien aus der Fabrik von **D. Eppenstein in Berlin und Moabit** empfehle ich zu Fabrikpreisen. Auch fix und fertige Eindeckungen werden übernommen.

Th. Kirsten,

Heilige-Geistgasse No. 121.

Aecht belgisches Wagenfett in großen und kleinen Fässern, Rℓ 7 pro Centner, offerirt

Th. Kirsten,

Heilige-Geistgasse No. 121.

Rum-, Bier-, Essig- u. Wein-Couleur offerirt zu Fabrik-Preisen

Th. Kirsten,

Heilige-Geistgasse No. 121.

Ein Commis fürs Material- und Schankgeschäft, gegenwärtig in Condition, sucht zum 15. Juni ein Engagement in dieser Branche, hier oder außerhalb. Adressen sub 1601 in der Exped. dieser Ztg.

Eine gebildete Dame, in mehreren Sprachen geübt, wünscht eine Dame auf Reisen zu begleiten. Gefällige Adressen unter **I. E. 1708** erbittet man in der Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann, Comptoirist, wünscht auf 4 — 5 Monate Beschäftigung unentgeltlich. Adressen erbitte in der Expedition dieser Zeitung unter **No. 1709.**

Ein Commis, der deutsch und polnisch spricht, das Material- und Eisengeschäft erlernt hat und gute Zeugnisse besitzt, findet eine Stelle zum 1. Juli c. bei

[1515] **R. Baecker in Mewe.**

Für mein Droguen-, Farben- und Parfümerie-Geschäft suche sofort noch einen anständigen jungen Mann als Lehrling. [1722]

Alfred Schröter, Langenm. 18.

Permanente

Kunst-Ausstellung,

Hundegasse No. 93.

Nur kurze Zeit ausgestellt.

Professor **Gustav Richter,** „Bildniß des Historienmalers **Plockhorst**".

Victoria-Theater

zu Danzig.

Freitag, den 29. Mai 1863.

Zum ersten Male (neu): **Ein Hausspion.** Lustspiel in 2 Acten von Sigmund Schlesinger. Hierauf zum dritten Male: **Vom Juristentage, oder ein Berliner Kreisrichter in Wien.** Posse mit Gesang in 1 Act von A. Langer und D. Kalisch. [1713]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.